

David Steel
Die Gespensterburg AG
oder
Die Erfindung der Geisterbahn
Ein musikalisches Lustspiel für Kinder

E 360

Für alle, die anders sind als die anderen

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Die Gespensterburg AG (E 360)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag -festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag- PF 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern, Noten und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben.

Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Besetzung

Gespenster

Herr Grablicht, *Sekretär*

Herr Bleich, *Personalchef*

Herr Polter, *Betriebsleiter*

Jammerlied, *Onkel von Polter*

Verschiedene Gespenster, *(die Gespenster können alle sowohl männlich*

als auch weiblich besetzt werden)

Kinder

Sylvia

Bodo

Einstein

Waschlappenbub

Sonstige

Singende Fledermaus, *Späher für die Gespenster*

Fee, *"Schutzengel" des Waschlappenbubens*

Skelett, *Pianist*

ERSTER AKT

Szene 1

Skelett geht zum Klavier links vor der Bühne, zündet zwei Kerzen an, zündet sich eine Zigarette an, spielt die Einführungsmusik.

GBAGM - 1

Die Bühne wird allmählich in ein gedämpftes, fahles Licht getaucht. Es enthüllen sich die brüchigen Umrisse einer Burgruine; links oben ein leeres Fenster; Spinnweben und schwarze Gummispinnen sind zu sehen. Ein Sarg auf der Bühne rechts ist voll beladen mit Papieren, Ordnern, Knochen. Er wird anscheinend als Schreibtisch benutzt. Die Musik geht in eine Melodie über, die einem elektronischen Telefonklingeln ähnelt. Ein mit weißem Anzug bekleidetes "Gespenst" stürzt hinein, sucht verzweifelt das Telefon. Nimmt ab - eventuell einen Knochen.

GRABLICHT:

(außer Atem, aber gefaßt)

Gespensterburg AG, Spukmiete und Stellenvermittlung, Sie verwünschen? --- Ja, natürlich machen wir auch Hochzeiten. Wenn's um Schrecken geht, steht uns nichts im Weg! --- Eine Bergkirche im Schwarzwald? Das geht nicht. --- In Kirchen gibt's andere Geistliche, und, wie soll ich es sagen, wir spuken nicht auf der gleichen Wellenlänge.

Grablicht läuft weg vom Schreibtisch, Telefonkabel zieht Apparat mit einem Knall herunter. Einige Papiere fliegen vom Tisch.

GRABLICHT:

Wir könnten natürlich eine Spuklizenz beantragen beim Alten da oben, es kostet aber. - Schon allein der Weg! Und dann die jauchzenden Engelchöre - *(ihn schaudert es)*

Wieviel? Also

(räuspert sich)

für den vollen Einsatz unseres Teams, inklusiv Spuklizenz während einer Stunde kostet das - warten Sie, ich muß schnell nachschauen -

Grablicht ist mittlerweile mehrmals über das Telefonkabel gestolpert und hat sich darin verwickelt. Er hüpfert zum Tisch, fällt darauf, stößt dabei einen Berg von Papier auf den Boden, er schafft es aber, ein Blatt aufzufangen.

GRABLICHT:

Hier habe ich es, sind Sie noch da? --- Ja - das würde kosten: vierzigtausend Grausen

(zuckt zusammen und muß den Hörer vom Kopf weg halten)

--- Ja, für eine Stunde, die Geisterst --- Natürlich nehmen wir Schreckchecks, sie können auch --- Sie müssen es sich noch überlegen. Aber - Hallo!?

(Schreit, verdreht sich weiter im Kabel)

Sie können auch in Ratten zahlen oder Knochen oder Spinnen -

(bleibt stehen, traurig)

Auf Wiederstören.

Grablicht schmeißt den Hörer beiläufig zur Seite. Bleich tritt ein, trägt Ketten in den Händen, Hörer fliegt an ihm vorbei oder trifft ihn, er tritt auf ihn, stolpert über das Kabel, Grablicht fällt zu Boden.

BLEICH:

Böse Nacht, Herr Grablicht, wie geht's?

GRABLICHT:

(deprimiert)

Böse Nacht, Herr Bleich, es geht, und Ihnen?

Bleich wirft die Ketten auf den Sarg, schreibt etwas auf ein Papier.

BLEICH:

Ja, ich bin müde, überarbeitet, werde immer blasser, also geht es mir recht schlecht, danke.

Grablicht kämpft mit dem Kabel, Bleich schaut an ihm vorbei, sucht auf dem Boden nach einem Papier, hebt eins auf, schmeißt es wieder weg.

BLEICH:

Hat die singende Fledermaus etwas ausrichten lassen?

GRABLICHT:

Keine Nachricht von der singenden Fledermaus.

BLEICH:

Briefkasten?

GRABLICHT:

Leer.

BLEICH:

Anrufe?

GRABLICHT:

Nur einer. Und wie immer hieß es: "Ich muß es mir noch überlegen."

BLEICH:

(Steht aufrecht)

Was für ein Auftrag wäre es denn gewesen?

GRABLICHT:

(Senkt Kopf)

Eine Hochzeit im Schwarzwald oder so.

BLEICH:

Eine Hochzeit im Schwarzwald! Sowas können wir uns nicht einfach durch die Lappen gehen lassen.

GRABLICHT:

Es war dem Kunden zu teuer.

BLEICH:

Haben Sie nichts von unserer Rattenzahlung erzählt?

GRABLICHT:

(Duckt sich)

Ja, nein, ich wollte, aber -

BLEICH:

(Lehnt sich an der Sarg, schüttelt Kopf)

Wenn Herr Polter das jetzt wüßte -

GRABLICHT:

Nein, bitte nichts Herrn Polter sagen.

BLEICH:

- würde er Sie bestimmt zu Leben foltern.

GRABLICHT:

Ich möchte nicht leben, bitte. Ich bemühe mich das nächste Mal.

BLEICH:

Sie müssen sich mehr anstrengen, Herr Grablicht.

Schrecklicher arbeiten, gruseliger. Oder soll ich Ihre Stelle etwa **Jammerlied** geben?

GRABLICHT:

(Sitzt wieder aufrecht)

Jammerlied! Also wirklich. Ich weiß, daß ich nicht immer an alles denke, aber der Jammerlied **bemüht** sich nicht einmal. Letzte Woche bei der Mädchengruppe hat er total versagt. Die Mädchen haben Würstchen gebraten und er hat ihnen "Guten Appetit" gewünscht. Guten Appetit! Was ist das für ein Schreck?

BLEICH:

Die Mädchen sind immerhin abgehauen.

GRABLICHT:

Ja schon, aber dann hat er, ER, das **Gespent**, geweint. "Sie haben mich verlassen, sind von mir weggelaufen", hat er gejammert. Also, das ist doch nicht normal. Er hat Angst vor dem Angstmachen! Dieser Jammerlied ist gar kein richtiges Gespent, er ist eine Fee! Eine Fee ist er, sag' ich Ihnen!

BLEICH:

Sie wissen doch, daß Jammerlied der Neffe von Herrn Polter ist, sonst wäre er bestimmt nicht mehr bei uns. Aber Ruhe, jetzt kommt er. Herr Polter, meine ich. *Polter stürzt ins Zimmer herein, polternd und tobend und Sachen um sich werfend. Bleich und Grablicht verstecken sich, um nicht von den fliegenden Gegenständen getroffen zu werden. Begleitmusik.*

GBAGM - 2

POLTER:

Wo ist der schreckhafte Taugenichts-Neffe von mir?! Er hat schon wieder geputzt! Geputzt hat er, der schwachsinnige Geist! Die ganze Burg ist blitzblank sauber! Wie können wir überhaupt noch gruselig sein, wenn alles so Himmel schön aufgeräumt ist! Bald ziehen die Ratten aus!

(Ruft)

Jammerlied!!!!

Sieht Bleich, packt ihn am Tuch hinten am Nacken und holt ihn aus seinem Versteck heraus

POLTER:

Bleich! Wieso versteckst du dich? Schämst du dich? Du bist ja ganz bleich vor Verlegenheit. Herr Bleich wird bleich, und wieso? WEIL ER FÜR DAS PERSONAL ZUSTÄNDIG IST!!!

(Schüttelt das hilflose Gespent)

Du bist verantwortlich! Wieso ist die Burg nicht dreckig?!!

BLEICH:

Ich war gerade dabei, Ihren Neffe Jammerlied aufzuspuken aber -

POLTER:

Aber! Aber! Ich hasse das Wort "aber". Es erinnert mich an das Wort "Aberglaube". Unser ganzes Geschäft geht zugrunde, weil die Menschen uns mit dem scheußlichen Wort "Aberglaube" verharmlosen. Gespenster sind kein "Aberglaube"! Wir sind gefährliche, gruselige, grausame, greuelhafte, geistige Ge-Ge-Ge-wesen!!! ANGST müssen die Leute haben, nicht Aber- Aber- Aber-

Aberglaube!

BLEICH:

Bitte, obergarstiger Herr Polter - seien Sie bitte so böse und lassen Sie mich los. Sie tun mir weh.

POLTER:

Ich könnte dich auch zu Leben foltern.

BLEICH:

Nein, nicht foltern, Herr Polter, nicht foltern, alles, aber bitte, ich -

POLTER:

Hast du "aber bitte" gesagt? Ich will das Wort "aber" nicht hören!

BLEICH:

Bitte lassen Sie mich los!

POLTER:

Nein! Nicht ehe du diesen Taugenichts-Neffe von mir, diesen Jammerlied, aufgespukt hast!

BLEICH:

Aber -

POLTER:

Sag nicht "aber"!!!

BLEICH:

Wie soll ich Jammerlied suchen, wenn Sie mich nicht loslassen?

POLTER:

Du bist der Personalchef, Herr Bleich! Du hast mich nicht zu fragen, wie du deine Arbeit zu tun hast. Ich will Jammerlied! Wo ist er?

BLEICH:

(Leidend)

Herr Grablicht, seien Sie so böse und gehen Sie bitte Jammerlied aufspuken, er ist doch sicher wieder auf der Wiese beim Blumenpflücken.

GRABLICHT:

(Noch im Versteck)

Wieso soll ich gehen?

BLEICH:

(In strengem Ton)

Soll ich Herrn Polter vielleicht etwas erzählen über die Hochzeit im Schwarzwald?

GRABLICHT:

(Taucht aus seinem Versteck auf)

Sie sind so gemein!

BLEICH:

Danke. Jetzt gehen Sie, bevor ich mich noch an mehr erinnere!

Grablicht verschwindet wie ein Blitz.

POLTER:

Welche Hochzeit im Schwarzwald?

BLEICH:

Hochzeit im Schwarzwald? Welche Hochzeit im Schwarzwald?

POLTER:

Du wolltest mir doch etwas von einer Hochzeit im Schwarzwald erzählen.

BLEICH:

Ich? Nein, ich hab' nichts von einer Hochzeit im Schwarzwald gesagt, so wahr ich Bleich bin.

POLTER:

Du hast zu Herrn Grablicht gerade gesagt: Soll ich Herrn Polter vielleicht etwas erzählen über die Hochzeit im Schwarzwald? Oder nicht?

BLEICH:

Aha! Dann haben Sie mich sicher falsch verstanden. Ich habe doch gesagt: Soll ich den Mond vielleicht verfehlen über die Kochzeit vom Schwanzhals.

POLTER:

Das ist ja Unsinn! Was soll denn Schwanzhals bedeuten! Ich habe noch nie von einem Schwanzhals gehört!

BLEICH:

Ja, wegen dem habe ich "verfehlen" gesagt, meine Worte haben ja ihre Wirkung verfehlt.

POLTER:

Du lügst, du lügst! Ich hasse das Lügen! Weißt du, was die Menschen sagen? "Gespenster - alles nur Lüge".

Und dann glauben sie nicht mehr an uns. Ich **bin** aber keine **Lüge!** Und ich will auch keine Lügen hören!

Plötzlich hört man die singende Fledermaus hinter der Bühne.

Fled - 1

Polter läßt Bleich sofort los. Beide Gespenster halten sich die Ohren zu und winden sich gequält. Die Stimme der Fledermaus wird immer lauter, bis sie schnipsend und tanzend auf die Bühne "fliegt". Sie trägt eine schwarze Sonnenbrille und Lederjacke.

FLEDERMAUS:

Fle-le-le-le-le-le-le-dermaus

Fle-le-le-le-le-le-le

Fle-le-le-le-le-le-le-dermaus

Fle-le-le-le-le-le-le

Ich fliege, ich singe,

ich sehe sonst nichts.

Ich seh' durch das Singen,

ich brauch' gar kein Licht.

Ich sing' in das Land,

was sich alles bewegt.

Ich seh', was ich singe

und sing', was ich seh'.

Fle-le-le-le-le-le-le-dermaus

Fle-le-le-le-le-le-le -

POLTER:

(Vehement)

Hör auf zu singen!

Die singende Feldermaus hört sofort auf zu singen, fliegt direkt an eine Wand und fällt rückwärts zu Boden.

Fled - 2

FLEDERMAUS:

Und wenn ich nicht sing',

dann flieg' ich an die Wand!

POLTER:

(Mit dem Fuß stampfend)

Hör auf! Du weißt ganz genau, daß wir dein Singen nicht aushalten können.

FLEDERMAUS:

(Halb gesungen, halb gejault)

Ich bringe euch doch Nachrichten.

POLTER:

Das ist mir egal. Du hast nur zu singen, wenn du gefragt wirst. Sonst klebe ich dir den Mund zu mit Sekundenkleber. Verstanden?

FLEDERMAUS:

(Summt ihr Einverständnis)

M-hm!

POLTER:

Also, was hast du gesehen?

Fled - 3

FLEDERMAUS:

Ich seh' nichts, ich singe,

sonst bin ich ganz blind.

POLTER:

Was hast du denn verfluchtnochmal gesungen?

Fled - 4

FLEDERMAUS:

Ich habe gesungen

und somit gesehen,

zwei Jungen, ein Mädchen

zur Burg unterwegs.

POLTER:

(Tiefes böses Lachen)

Kinder? Wie köstlich. Denen jagen wir eine Höllenangst ein!

(Weiteres Lachen)

Fled - 5.1

FLEDERMAUS:

Aber Angst hab'n sie keine -

POLTER:

Und nie, nie, nie das Wort "aber" sagen - äh sehen - ich meine singen!! Und sowieso nur singen, wenn du gefragt wirst! Verstanden?

FLEDERMAUS:

Ja, aber -

POLTER:

Nicht das Wort "aber" singen!

FLEDERMAUS:

Ich muß doch was singen!

POLTER:

Dann sing' es doch endlich! **Aber** ohne "aber"!

Fled - 5.2

FLEDERMAUS:

(Räuspert sich)

Also Angst hab'n sie keine, doch wissen sie sehr wohl:

Es gibt hier Gespenster, die finden das toll!

POLTER:

Blödes Gesinge! Die Kinder wissen, daß es hier Gespenster gibt und haben keine Angst! So was gibt es doch nicht! Gespenster sind dazu da, Kindern Angst zu machen, was denn sonst?

FLEDERMAUS:

Sie wollen eins fangen!

In diesem Moment wird Jammerlied auf die Bühne gestossen und steht ganz nervös in der Mitte. Er hält eine Blume in der Hand. Grablicht folgt erschöpft. Die anderen bemerken die neu Eintreffenen nicht. Begleitton vom Klavier.

Gräfin - 1

POLTER:

O hör doch auf, jetzt wird's mir zu blöd. Drei Kinder sind hierher unterwegs und wollen ein Gespenst fangen?!

JAMMERLIED:

(Unerträglich quengelig)

Oh! Sie können mich fangen! Darf ich mich fangen

lassen?

(Rennt zu Polter und wirft sich ihm zu Füßen)

O bitte, bitte Onkel Polter, sei bitte so lieb und laß die Kinder mich fangen, ich könnte dann mit ihnen nach Hause gehen und für sie sorgen, wenn sie krank sind und ihre Spielzeuge aufräumen und sie trösten, wenn sie Angst haben. Das wäre doch etwas für mich, Onkel Polter. O bitte, sie sollen **mich** fangen! Bitte, bitte. Sei doch so lieb zu deinem Neffen.

POLTER:

"Sei doch so lieb zu deinem Neffen!" Ich bin nicht lieb! Ich bin böse und gemein und du, mein armer Neffe, mußt auch so werden wie ich. Und zwar jetzt und sofort! Du bist ein Gespenst! Und du bleibst ein Gespenst! Und Gespenstsein heißt nur eins: **ANGST EINJAGEN!!!**

JAMMERLIED

(Weinend, aber sich wehrend)

Ich will doch kein Gespenst sein. Nicht Gespenst sein. Will lieb sein, nett sein, will spielen. Ich will geliebt sein. Will nicht heulen und erschrecken und all das - will kein Gespenst mehr sein. Ich will viel lieber ein Schutzengel werden!

GRABLICHT:

Eine Fee, meinst du!

JAMMERLIED:

Schutzengel.

GRABLICHT:

Fee!

JAMMERLIED:

Schutzengel!

GRABLICHT:

Fee, Fee, Fee, Fee!

JAMMERLIED:

(Schreit)

Es ist auch egal, wie du es nennst!

Alle bleiben still, etwas überrascht von diesem Ausbruch.

JAMMERLIED:

(Wieder jammernd)

Will nur kein **Gespenst** mehr sein.

POLTER:

Du bist und bleibst aber eins, bis du lebst!

JAMMERLIED:

O ja, laß mich leben. Ich will leben und am Tag spielen können, draußen im Sonnenlicht auf der Wiese. O komm, bitte, laß mich doch leben.

POLTER:

Leben!? Du bist wohl von allen bösen Geistern verlassen! Du hast keine Ahnung vom Leben! Das Leben ist stinklangweilig - lebendig sein heißt, sich **freuen**.

Bleich und Grablicht stöhnen unglücklich.

POLTER:

Was für eine alberne Zeitverschwendung. Sich freuen! Es ist doch viel toller zu stöhnen.

Gespenster stöhnen erneut.

POLTER:

Ahh, schrecklich! Einfach schrecklich!

FLEDERMAUS:

Herr Polter!?

POLTER:

Was, was ist, sag jetzt - ich meine, sing jetzt, und mach es kurz, ich hasse Singen!

Fled - 6

FLEDERMAUS:

(Im Begriff abzufliegen)

Die Kinder, sie kommen, versteckt euch, gebt acht. Bald läuten die Glocken.

Es wird Mitternacht

POLTER:

Grablicht, Bleich. Jetzt geht's los. Nimm diesen Taugenichts von Jammerlied und kette ihn an das obere Fenster. Er soll die "Graf Grausam" Nummer spielen.

(Gespenster gehorchen)

JAMMERLIED:

Nein, nein ich will nicht, ich will nicht.

POLTER:

Willst du etwa ins Verlies?

JAMMERLIED:

Nein, nein, ich will nicht ins Verlies kommen, bitte wirf mich nicht ins Verlies, dort ist es dunkel und naß und kalt.

POLTER:

(Gespielt lieb)

Also gut, kein Verlies. Siehst du, ich kann doch noch lieb sein, wenn ich will.

(Schreiend)

Aber dafür mußt du die Kinder erschrecken!

(Zu den anderen)

Jetzt zum oberen Fenster! Aber leg ihm Ketten an, nicht daß er noch eine Dummheit macht und sich von den

Kindern fangen läßt. Und wenn ihr fertig seid, versammeln wir uns unten am Turm. Seht zu, daß alle Gespenster da sind und heulbereit. Diese Kinder sind anscheinend ein bißchen frech.

(Ein einziges Lachen wie ein Schuß)

Sie wollen ein Gespenst fangen: nein! Wir, die Gespenster, werden sie fangen!

Polter lacht böseartig, Bleich und Grablicht kichern wie im Chor dazu, ziehen Jammerlied von der Bühne.

POLTER:

Ein Gespenst fangen, was für eine schwachsinnige Idee. Zuerst bringt Jammerlied ihnen das Blut zum Gerinnen, **wir** fangen sie und **dann** - zeigen wir ihnen unser gräßliches, gruseliges, grausames, greuelhaftes Wesen! Foltern werden wir sie

(langsam und tief)

bis sie sich in die Hosen machen!

Die Bühne wird schwarz. Polter geht lachend von der Bühne. In dieser kurzen Pause wird der Schreibtisch weggeräumt. Begleitmusik.

GBAGM - 3

2. Szene

Die drei Kinder treten ein. Sylvia führt sie ganz mystisch mit ausgestreckten Händen. Einstein folgt ihr und trägt einen Toilettendeckel hoch über dem Kopf, den er hin und her dreht wie ein Radar. Ein Kabel verbindet das 'Radar' mit einer grossen Batterie an seinem Gürtel. Bodo kommt zuletzt und zeigt ihnen den Weg mit einer starken Taschenlampe, dem einzigen Licht auf der Bühne. Er trägt eine Baseballkappe. Er hat auch ein riesiges "Schmetterlingsnetz" dabei. Alle Kinder tragen Rucksäcke.

SYLVIA:

Bodo, dort! Leuchte mal mit der Taschenlampe. Dort oben in dem Fensterloch, da! Dort habe ich das Gespenst vom Waschlappenbub gesehen, ganz weiß und schimmerig wie Mondschein. Und wir haben hier gegessen, wir waren zu viert, drei andere Mädchen und ich, und wir haben hier ganz normal ums Feuer gegessen und Würstchen gegrillt.

Einstein kontrolliert das Fenster mit seinem Radar.

BODO:

Ja, aber Sylvia, das war doch nicht das **Gespens**t vom Waschlappenbub. Er hat euch nur einen Streich gespielt. Er hat eine Leiter hinter der Burgmauer

aufgestellt, sich ein weißes Laken über seinen Dickschädel gezogen und sich irgendwie mit einer Taschenlampe so zum Schimmern gebracht
(hält die Taschenlampe unter sein Hemd)

SYLVIA:

Ne, der Waschlappenbub hätte so etwas nie gemacht. Er hatte doch schon Angst davor, uns nur anzusprechen.

BODO:

Er hatte aber keine Angst davor, meinen Baseballschläger zu klauen.

SYLVIA:

Jetzt ist es anders! Er ist ein Gespenst und will sich rächen.

BODO:

(Irritiert)

Waschlappenbub ist kein **Gespenst**, er tut nur so.

EINSTEIN:

(Sitzt im Fenster und macht Notizen)

Auf der anderen Seite der Mauer hier gibt es einen steilen Felsen von mindestens 100 Metern. Da kann er wohl nicht mit einer Leiter hochgekommen sein.

BODO:

Wie willst **du** es dann erklären, Herr Professor Klodeckel?

EINSTEIN:

Mir fällt im Moment nichts ein. Vielleicht war es wirklich das Gespenst vom Waschlappenbub. Es würde wenigstens auch erklären, wie dein Baseballschläger durch die Luft geflogen ist.

BODO:

(Verunsichert)

Vielleicht hat er das mit einer Schnur oder so gemacht - Es ist auch egal, wie mein Schläger geflogen ist! Er ist jetzt einfach weg, und ich will ihn wiederhaben.

EINSTEIN:

Und wie erklärst du dir dann den polternden Krach jede Nacht in meinem Zimmer?

BODO:

Das hast du nur geträumt. Du hast ja selber gesagt, es kommt nur nachts.

EINSTEIN:

(Sarkastisch)

Vielleicht hast du auch nur geträumt, daß dein Baseballschläger geflogen ist. Es war ja auch nachts, oder?

BODO:

Ich hab's nicht geträumt, ich hab's gesehen. Er ist

wirklich geflogen, wie von unsichtbaren Händen getragen.

EINSTEIN:

Die Hände von wem?

BODO:

Sicher nicht von einem Gespenst.

EINSTEIN:

(Wissenschaftlich abgehoben)

Hör mal, Bodo. Erstens, vor elf Tagen verschwindet Waschlappenbub ganz plötzlich, kommt einfach nicht mehr zur Schule. Zweitens, dein Baseballschläger fliegt dir auf geheimnisvolle Art davon. Drittens, ich werde seither jede Nacht geweckt von einem unerträglichen polternden Krach. Und viertens, Sylvi sieht ein Gespenst auf der Burgruine, das genauso spricht wie **Waschlappenbub**. Vier äußerst merkwürdige Dinge, die alle gleichzeitig passieren. Nur ein Streich? Ein Spiel? Nein, es muß eine andere Erklärung dafür geben. Und vielleicht, wenn es uns hier gelingt, das Gespenst zu fangen, können wir dieses Rätsel lösen. Oder willst du deinen Schläger nicht mehr?

BODO:

Doch -

(schimpft)

der blöde Waschlappenbub! Der ist so eine Katastrophe beim Baseballspielen. Was will er nur mit meinem Schläger? Er kann doch gar nichts damit anfangen!

EINSTEIN:

Wieso nicht? Vielleicht spielen Gespenster auch gern Baseball in ihrer Freizeit. Komm Sylvi, erzähl jetzt weiter.
(Macht wieder Notizen)

SYLVIA:

Ja, ich habe da gegessen und mein Würstchen gegessen, als sich Therese plötzlich an meinen Arm geklammert hat. Sie ist kreidebleich gewesen. Hat kein einziges Wort rausgebracht. Sie hat nur auf das Fenster gezeigt, bis wir alle auch hingeschaut haben und genauso bleich geworden sind wie sie. Und - und dann... d. d. d... dann hat das Gespenst uns "Guten Appetit" gewünscht.

BODO:

(Sarkastisch)

Schreck! Ein gut erzogenes Gespenst!

EINSTEIN:

(Schreibt)

Guten Appetit!

SYLVIA:

Ich hab' mein Würstchen fast verschluckt! Und noch was: **dann** hat es gesagt, 'darf ich zu euch kommen?' Genau wie Waschlappenbub, der hat das auch immer zu uns gesagt - Aber das ist mir erst später eingefallen. Wir sind einfach nur alle blitzartig davongerast. Feuer, Würstchen, alles haben wir liegen gelassen. Schau, da ist noch ein Grillstock von uns. Bodo, leuchte mal mit der Lampe!

Die Kinder gehen zum Grillstock. Einstein untersucht ihn mit dem Radar.

EINSTEIN:

Und hat euch das Gespenst verfolgt?

SYLVIA:

Ich weiß nicht, ich glaube nicht. Ich habe mich nicht umgedreht. Bin nur mit Volldampf abgehauen.

BODO:

Ich hab's. Wißt ihr, was passiert ist? Waschlappenbub hat Hunger gehabt und wollte euch erschrecken, damit ihr abhaut und er die Würstchen essen kann!

SYLVIA:

Gespenster essen doch keine Würstchen - sie sind doch Geister.

BODO:

(Triumphierend)

Was! Sie essen keine Würstchen - und sollen Baseball spielen? Das gibt's doch nicht. Also, es war doch kein Gespenst. Wenn Gespenster keine Würstchen essen, dann spielen sie sicher auch nicht Baseball, und würden auch keine Baseballschläger klauen.

EINSTEIN:

(Immer noch am Grillstock)

Vielleicht essen Gespenster doch Würstchen. Nach meiner Vermessung gibt es starke Spuren von mehreren Gespenstern hier am Stock. Eine Frequenz von genau 614 NostraOmegaZakZakWellenlängen pro Sekunde - und steigend.

SYLVIA:

Was heißt das?

EINSTEIN:

Sie sind ganz nah.

Ein leichter Wind bläst ein paar Blätter auf die Bühne.

Begleitmusik.

Gräfin - 2

BODO:

(Greift zum Netz)

Wo?

EINSTEIN:

In etwa 30 Meter Entfernung. Leider kann ich die Richtung nicht feststellen. Der Empfang ist sehr unregelmäßig. Vielleicht gibt es irgendwo einen Wackelkontakt.

(Kniert sich hin, um mit dem Kontakt zu spielen)

BODO:

Was verstehst du schon von Elektrik! Ich hab' schon immer gewußt, daß dein Gespensterradar nichts taugt. Am Schluß finden wir damit höchstens ein Plumpsklo.

SYLVIA:

Bodo, du nimmst das Ganze überhaupt nicht ernst.

BODO:

Wie kann man nur einen Klodeckel ernst nehmen! Ich glaube sowieso nicht an Gespenster, ich will nur etwas ganz Normales finden - meinen Baseballschläger!

SYLVIA:

Aber damit wir an deinen **Schläger** kommen, müssen wir zuerst das Gespenst vom **Waschlappenbub** finden, mit ihm reden, uns entschuldigen.

BODO:

Uns entschuldigen? Niemals. Ich schmeiß' ihn auf den Boden und dreh' ihm den Arm um, bis er mir sagt, wo mein Schläger steckt.

SYLVIA:

Nein, Bodo. So wird es nur noch schlimmer! Er wird nur weiter spuken, bis wir durchdrehen!

BODO:

(Bodo hält die Taschenlampe unter seinem Gesicht, um sich ein gespensterhaftes Aussehen zu geben)

Ich bin das Gespenst vom Waschlappenbub und will mich rächen, weil ihr so böse zu mir wart!

SYLVIA:

Hör auf Bodo, das ist nicht lustig! Er wollte nur Freunde haben, zu uns kommen und mit uns spielen.

BODO:

Darf ich zu euch kommen?

SYLVIA:

(Verärgert)

Und er wäre sicher ein besserer Freund gewesen, als du einer bist!

EINSTEIN:

Achtung! Das Radar geht wieder, und die Gespenster nähern sich. Jetzt lese ich eine Frequenz von über 2'000. *Der Wind bläst wieder. Hinter der Bühne heult es ganz fürchterlich. Begleitmusik.*

Gräfin - 3

SYLVIA:

(Schreit)

Aaaah! Habt ihr das gehört?

EINSTEIN:

Nein, was denn?

SYLVIA:

Ein Gejaule!

BODO:

(Ahmt das heulende Geräusch nach)

Das Gespenst vom Waschlappenbub heult: Guuuten Appetit!

EINSTEIN:

3'600.

Das Heulen wird lauter. Bodo schaut sich jetzt auch ein bißchen verzweifelt um. Begleitmusik.

Gräfin - 4

BODO:

Vielleicht ist es ein Wolfsrudel.

SYLVIA:

O nein, o nein. Jetzt kriege ich aber Angst. Wir dürfen keine Angst kriegen. Wenn wir Angst haben, können die Gespenster uns wirklich etwas Schlimmes antun.

BODO:

(Schaut sich ängstlich um)

Wer hat Angst? I. i.. i... ich habe k.. k... keine Angst.

Jetzt heult es auffallend stark, und ein leichtes, gespensterhaftes Lachen ist im Hintergrund zu hören.

Begleitmusik.

Gräfin - 5

Ein paar Blätter und alte Zeitungen werden auf die Bühne geblasen. Alle Kinder kauern jetzt um die Taschenlampe. Sie schauen mit weit geöffneten Augen in alle Richtungen.

SYLVIA:

Bodo, Einstein?

BODO:

Ja?

EINSTEIN:

4'357.

SYLVIA:

Singt ihr mit mir ein Lied? M.M..M... Meine Mutter hat mir mal ein Lied beigebracht g..g... gegen die Angst. Sie sagt immer: "Singen vertreibt die Angst!"

BODO:

Na gut.

EINSTEIN:

Einverstanden!

Die Musik fängt an.

Angst - 1

SYLVIA:

Ihr müsst immer das gleiche singen - immer wieder: "Ich hab' keine Angst."

BODO & EINSTEIN:

Ich hab' keine Angst.

SYLVIA:

Gut, und jetzt nur weiter so -

BODO & EINSTEIN:

Ich hab' keine Angst.

(etc.)

SYLVIA:

- vor Spinnen
- sie spinnen nur rum.
- vor Schlangen
- Schlangen sind dumm.
- vor Ratten
- was können sie schon?
- vor Krokodil'n
- ich renn' nur davon!
- vor solch' Viechern, die kriechen und fiepsen.
- ich lache sie aus in mein'm Lied
- HA HA HA, HA HA HA
- vor Dunklem
- ich bin hell im Kopf.
- vor Höhlen
- ich mag's, wie es tropft.
- vor Fluten
- ich wohn' unterm Dach.
- vor Donner und Blitz
- es lebe der Krach!
- vor dem Heulen des Windes, wieso soll ich weinen,
- ich tanze im Reigen!
- HAUWAUWAUWAW
- Sylvia heult und jauchzt und zieht die Jungen hoch, fordert sie zum Tanzen auf. Sie flüstert die nächste Strophe mit viel Nachdruck, die Jungen imitieren die verschiedenen Gestalten.*
- vor Vampiren
- alles nur Gebiß
- vor Hexen
- sie bauen nur Mist
- vor Skeletten

- ich hab' ja auch eins
- vor dem Loch Ness Monster
- es gibt doch gar keins
- vor Gespenstern, die spuken am Fenster,
ich laß sie ganz einfach nicht rein, nein!

Ich hab' keine Angst
Ich hab' keine Angst
Ich hab' keine Angst
Ich hab' keine Angst!

SYLVIA:

He, hört mal! Das Heulen hat aufgehört!
Die Taschenlampe geht plötzlich aus. Begleitmusik.

Gräfin - 6

SYLVIA:
(Hysterisch)

Mach die Taschenlampe wieder an!

BODO:

Ich hab' sie doch nicht ausgemacht.

SYLVIA:

Mach sie wieder an!!!
Das verzweifelte Hin- und Herschalten der Taschenlampe ist zu hören.

BODO:

Vielleicht sind die Batterien leer.
Ein paar Sekunden Ruhe. In die Totenstille hinein fängt eine weit entfernte Kirchenglocke an zu läuten.

SYLVIA:

Mein Gott! Es ist zwölf! Mitternacht, Geisterstunde.
Ich möchte jetzt nach Hause.

BODO:

Aber ohne Taschenlampe finden wir den Weg nicht. He, du, Einstein, was ist mit der Batterie von deinem Klodeckel?

EINSTEIN:

Die grosse 12 Volt Batterie von meinem Radar meinst du?

BODO:

Ja, wir könnten sie an die Taschenlampe anschliessen!

EINSTEIN:

Theoretisch schon, aber es ist jetzt 24 Uhr, die Geister kommen, ich muß den Stand der NostraOmegaZakZakWellenlängen beobachten!

BODO:

O vergiß deinen Klodeckel, komm, wo ist die Batterie?

EINSTEIN:

Bleib weg, Bodo. He, geh weg, sag' ich dir! Guck, es

steht jetzt auf 6'000. Sie müssen weniger als 3 Meter von hier entfernt sein.

BODO:

Komm, gib her!

Die Jungen beginnen miteinander zu kämpfen, als der letzte Glockenschlag ertönt. In diesem Moment erscheint die blaßglühende Gestalt von Jammerlied im Fenster. Sylvia schreit aus Leibeskräften. Begleitmusik.

Gräfin - 7

EINSTEIN:

(eindringlich flüsternd)

Jetzt, siehst du? Das Gespenst!

BODO:

(Uninteressiert an dem Gespenst)

Das ist doch kein Gespenst. Gespenster gibt es nicht! Es ist der Mond. Komm, ich mache wieder Licht und dann sehen wir besser.

(Greift zur Batterie)

EINSTEIN:

Stop, he! Ich brauch' sie für das Radar! Du weißt sowieso nicht, wie du sie anschließen kannst.

(Packt Bodo)

BODO:

He, laß mich los!

Die zwei Jungen fallen zu Boden und kämpfen um die Batterie, fast geräuschlos bis auf leises Stöhnen und dumpfe Schläge. Sylvia, schaut gebannt zum Fenster.

BLEICH:

(Flüsternd zu Jammerlied)

Komm jetzt! Sei doch so böse -

JAMMERLIED:

(Zurückjammernd)

Will nicht. Will nicht die Kinder erschrecken.

BLEICH:

Willst du ins Verlies?

JAMMERLIED:

Nein, will nicht ins Verlies.

BLEICH:

Dann mach jetzt! Komm, die "Graf Grausam" Nummer.

JAMMERLIED:

Weiß nicht mehr, wie sie geht.

BLEICH:

Wir haben sie schon Teufel weiß wieviel hundert Mal geübt. Muß ich dir alles ins Ohr flüstern?

JAMMERLIED:

(Quengelnd)

Ja.

BLEICH:

(Bissig)

Verhextnochmal, ich schwör', du wirst es heute abend bereuen.

JAMMERLIED:

Was muß ich jetzt sagen?

Bleich gibt dem Skelett ein Signal

Gräfin - 8

BLEICH:

(Schaurig)

Ich bin geboren als Sohn einer Gräfin von Kletten.

Jammerlied spricht weinerlich, seine Stimme wird über ein mit Hall klingendes Mikrophon übertragen.

Begleitmusik zum Gedicht.

JAMMERLIED:

Ich bin gegoren als Sohn einer Goulasch mit Pfeffer.

Sylvia schreit wieder.

BLEICH:

Gräfin von Kletten, du Idiot.

JAMMERLIED:

(Laut, mechanisch wiederholend)

Gräfin von Kletten, du Idiot.

BLEICH:

Verhextnochmal, nicht das wiederholen!

JAMMERLIED:

Verhextnochmal, nicht das -

(Bleich hält ihm den Mund zu)

BLEICH:

(Durch die Zähne)

Du weißt ganz genau, was du zu sagen hast und wenn du noch einmal so einen Blödsinn rauslässt, kommst du sofort ins Verlies! Eigentlich sollte ich dich jetzt schon reinwerfen, aber - ich bin großzügig. Du hast noch eine Chance, diese Kinder zu erschrecken, und wenn du wieder einmal Mist erzählst, ist es aus! Ab ins Verlies! Endgültig! Verstanden!?

(Jammerlied schreit unverständlich und windet sich in Bleichs Griff, dann läßt ihn Bleich los und stößt ihn voll ans Fenster)

Gräfin - 9

BLEICH:

Ich bin geboren als Sohn einer Gräfin von Kletten -

JAMMERLIED:

Ich bin geboren als Sohn einer Gräfin von Kletten -

BLEICH:

Und liege die tausenden Jahre seither hier in Ketten -

JAMMERLIED:

Und liege die tausenden Jahre seither hier in Ketten -

BLEICH:

Ein Mensch muß an meiner Statt treten nur um mich zu retten -

JAMMERLIED:

Ein Mensch muß an meiner Statt treten nur um mich zu retten -

BLEICH:

Wer nimmt meinen Platz? Vielleicht gibt's unter euch einen netten -

JAMMERLIED:

Wer nimmt meinen Platz? Vielleicht gibt's unter euch einen netten.

Sylvia schreit wieder.

JAMMERLIED:

(Hysterisch)

Nicht schreien, keine Angst haben, ich tue euch doch nichts, ich will nur spielen mit euch - will kein Gespenst sein - bitte nicht Angst haben, nicht Angst haben.

Bleich reißt ihn vom Fenster weg. An dieser Stelle scheint jetzt der Mond, was die Bühne auch ein wenig aufhellt. Einstein hat sich endlich die Batterie zurückerkämpft und stößt Bodo zur Seite.

EINSTEIN:

(Aufgeregt)

Jetzt hab' ich sie! Die Batterie! Ein Moment, welches Kabel ist das positive? Ich sehe jetzt nichts. Ich probier's halt so. Oh, nein, da hat er mir den Kontakt

rausgerissen. Ist halb so schlimm, ich kann es doch einfach drumwickeln. So. Und jetzt dieses hier.

In der Zwischenzeit tauchen die Gespenster geräuschlos von allen Seiten auf, und schließen einen immer enger werdenden Kreis um die Kinder. Bleich hält Jammerlied fest, der immer noch mit Ketten gefesselt ist. Polter geht direkt auf Einstein zu.

BODO:

(Verblüfft)

Einstein?

EINSTEIN:

Was denn, ich bin am arbeiten.

BODO:

Es gibt wirklich Gespenster.

EINSTEIN:

Ah, jetzt geht's. Was? 40'000?

Wortlos greift Polter zum Klodeckel, entreißt ihn Einstein und wirft ihn in einem grossen Bogen weg.

EINSTEIN:

(Schaut Polter lächelnd an)

Guten Abend! Wissen Sie, daß sie 40'000

NostraOmegaZakZakWellenlängen ausstrahlen pro

Sekunde? Es freut mich, Sie kennenzulernen.

(Streckt Polter seine Hand entgegen, flüstert eindringlich zu Bodo)

Bodo, dein Netz! Nimm doch endlich dein Netz und fang ihn!

(Wieder zu Polter)

O, Sie haben eine grosse Familie, wieviel seid ihr? 13 alle zusammen? Schön. So wie ihr dasteht, im Kreis zusammen, wirklich hübsch.

Bodo nimmt gehorsam das Netz in die Hand, hebt es hoch, zögert, und versucht dann, das Netz über Polter zu stülpeIn. Ohne seinen Blick von Einstein zu wenden, greift Polter zur Netzstange, entreißt sie Bodo und wirft sie weit hinter sich. Dann nimmt er Einstein fest.

EINSTEIN:

(Zu Bodo)

Du hättest das **Waschlappenbub**-Gespenst fangen sollen, nicht ihn!

POLTER:

(Kommandierend, zu den Gespenstern, die sofort gehorchen)

Nehmt die Kinder gefangen! Und ab ins Verlies mit ihnen!

Die Gespenster bewegen sich wortlos und langsam von der Bühne weg.

Begleitmusik.

GBAGM - 4

EINSTEIN:

Jetzt sind wir aber in eine dumme Falle geraten. Mein NostroOmegaZakZak-

WellenlängenRadar ist kaputt, ich kann keine Frequenzen mehr messen.

BODO:

U..u..u... und ohne Netz, was kann ich machen? Sylvia? Was hat deine Mutter gesagt?

SYLVIA:

Äh - äh - singen! Singen sollen wir, wenn wir Angst haben!

POLTER:

Ruhe!!! Die Gefangenen sollen ruhig sein!

Musik fängt wieder an.

Angst - 2

BODO:

(Singt)

Ich hab' keine Angst!

POLTER:

Ruhe, habe ich gesagt! Und auf keinen Fall singen!

BODO & EINSTEIN:

Ich hab' keine Angst!

POLTER:

Hört auf! Hört auf! Ich hasse das Singen! Hört auf! *Sylvia fängt an zu singen. Die Gespenster, die Sylvia festhalten, schütteln sie ärgerlich, aber die Musik quält sie so sehr, daß sie sich die Ohren zuhalten müssen. Bis zum Ende der Strophe sind alle Gespenster von der Bühne verschwunden. Nur noch Jammerlied bleibt zurück. Er lehnt sich mit dem Rücken an die Burgmauer und hofft, von den fliehenden Gespenstern nicht bemerkt zu werden.*

BODO & EINSTEIN:

Ich hab' keine Angst.

SYLVIA:

- vor Spinnen
- sie spinnen nur rum.
- vor Schlangen
- Schlangen sind dumm.
- vor Ratten
- was können sie schon?
- vor Krokodil'n

ich renn' nur davon!

- vor solch' Viechern, die kriechen und fiepsen.

Ich lache sie aus in dem Lied

- HA HA HA HA HA HA

Die Kinder brechen dann tatsächlich in Lachen aus und rollen sich vor Freude und Jubel auf dem Boden.

JAMMERLIED:

(Sich ein bißchen nähernd)

He, ihr. Hallo, ihr da. Entschuld... Ich meine... ja... darf ich zu euch kommen?!

SYLVIA:

Schau, da ist es, das Gespenst vom Waschlappenbub!

EINSTEIN:

Der unvergleichliche Sohn der Gräfin von Kletten?

SYLVIA:

Und guck! Der hat eine Blume in der Hand. Er hat eine Blume gepflückt! Mit uns Mädchen wollte er auch

immer Blumen pflücken gehen.

EINSTEIN:

Und wie immer ist es eine Schande, wie er rechnet. Hast du gehört? "Ich liege seit **tausenden** Jahren hier in Ketten", was für ein Witz, der war höchstens neun oder zehn.

Bodo schleicht sich währenddessen zu seinem Netz, hebt es auf, rennt auf Jammerlied zu und fängt ihn ein.

Jammerlied keucht und fängt an zu weinen.

BODO:

Jetzt hab' ich ihn! Ich hab's geschafft! Ich hab' das Gespenst gefangen! Guck an! Es weint! Was ist das nur für ein 'Feigling Gespenst'? Sylvia, ich glaube, das muß wirklich Waschlappenbub sein.

SYLVIA:

Bodo, befrei das Gespenst, aber sofort! Wir müssen gehen.

BODO:

Aber jetzt habe ich ihn doch endlich gefangen, wir können ihn nicht einfach loslassen! Zuerst will ich meinen Base...

SYLVIA:

Er rennt uns doch nicht weg! Er hat gesagt, er will mit uns kommen. Oder, Gespenst?

JAMMERLIED:

Ich bin doch kein Gespenst, oder nicht wirklich. Ich will keins mehr sein, wenigstens nicht so wie in dieser Burg. Bitte, laß mich aus diesem Netz und befrei mich von meinen Ketten und laß mich dann mit euch kommen.

EINSTEIN:

(Schreibt)

Will kein Gespenst mehr sein.

SYLVIA:

Bodo, befrei ihn endlich, und dann gehen wir.

Polter erscheint plötzlich und geht direkt mit ausgestreckten Händen auf Sylvia los.

Angst - 3

SYLVIA:

(Aggressiv singend)

Ich hab' keine Angst vor Gespenstern, die spuken am Fenster

Ich laß sie ganz einfach nicht rein -nein!

Polter ist gequält und verschwindet. In der Zwischenzeit hat Bodo Jammerlied befreit. Plötzlich brennt die Taschenlampe wieder.

BODO:

He, schaut mal, die Lampe geht wieder! Es waren doch nicht die Batterien, wahrscheinlich ein Wackelkontakt oder so.

EINSTEIN:

Was verstehst du schon von Elektrik!

JAMMERLIED:

(Zu Sylvia)

Danke, danke, wirklich vielen Dank! Hat dir schon jemand gesagt, daß du eine wunderschöne Stimme hast?

SYLVIA:

O danke. Offenbar finden die anderen Geister sie nicht so angenehm.

JAMMERLIED:

O, was wissen die schon davon, diese langweiligen Schrecksäcke!

SYLVIA:

Singst du mit uns?

JAMMERLIED:

Nein, ich habe eine schreckliche Stimme, ich kann nicht singen.

SYLVIA:

Ach Quatsch, jeder kann singen, wenn es wirklich darauf ankommt.

In diesem Moment erscheinen alle Gespenster auf der Bühne. Die Kinder und Jammerlied stimmen aber zusammen das Angstlied an, worauf die Gespenster wieder fliehen. Die Kinder verlassen singend die Bühne, ihre Stimmen klingen langsam ab.

Angst - 4

3. Szene

Alle Gespenster kehren zurück mit Polter im Vordergrund auf der Bühne.

POLTER:

Jetzt müssen wir ihnen nach, wir müssen Jammerlied zurückholen!

GRABLICHT:

Aber -

POLTER:

Sag nicht "aber"!

GRABLICHT:

Ich meine, wieso müssen wir Jammerlied nach?

BLEICH:

Lassen wir ihn einfach gehen, er war sowieso nur eine Last.

POLTER:

Was? Seid ihr wahnsinnig?! Wißt ihr, was passiert wenn Jammerlied unter Menschen kommt? Er wird sich mit ihnen anfreunden! Im Nu werden sie davon überzeugt, wie harmlos und nett Gespenster sind! Versteht ihr, was das heißt? Jammerlied wird die Menschen lehren, keine **Angst** mehr vor **Gespens**tern zu haben! Und was wird aus uns? Wen können wir noch erschrecken? Etwa die Ameisen? Dann können wir unseren Schreckumsatz erst recht vergessen! In kürzester Zeit werden wir verhungern und einfach ins Jenseits davonschweben. Versteht ihr?! Singende Engelchöre. Pausenlos. Immer, die ganze Zeit, ewiges Gejauchze! **NEIN!!!** Jammerlied muß zurück und zwar noch vor Sonnenaufgang!

GRABLICHT:

(Erschrocken)

Pausenloses Engelgejauchze.

BLEICH:

Aber die Kinder singen doch auch die ganze Zeit!

GRABLICHT:

Ja, die singen auch. Wie kommen wir überhaupt an sie ran?

POLTER:

(Laut schreiend)

Fledermaus!

Fled - 7

FLEDERMAUS:

(Sofort da)

Ich höre, ich komme,

Ich sag' niemals nie!

Ich mach' alles mit

- doch nur mit Melodie.

POLTER:

Hör auf!

Fledermaus fliegt gegen die Wand und fällt herunter.

POLTER:

Hör jetzt zu, Fledermaus. Du mußt diesen drei Kindern hinterher. Ich will genau wissen, wo sie Jammerlied hinbringen. Merk dir den genauen Ort. Dann komm wieder her und berichte alles. Verstanden!?

FLEDERMAUS:

Alles so klar wie Operngesang.

POLTER:

Und nicht singen, sonst wissen sie, daß du ihnen folgst.

FLEDERMAUS:

Ich sehe sonst nichts.

POLTER:

Dann sing leise.

FLEDERMAUS:

Dann sehe ich schlecht.

POLTER:

O Teufel in der Hölle, dann sing laut, aber wie ein heulender Wind oder etwas Unverdächtiges. Ist das klar?

FLEDERMAUS:

Jaaaa.

POLTER:

Also, geh jetzt, sei so böse. Aber schnell! Jammerlied muß zurück, bevor es heut' dämmert.

Fled - 8

FLEDERMAUS:

(Umkreist die Bühne zwei- dreimal und fliegt ab)

U-u-u-u-u-u-u-u-u

U-u-u-u-u-u-u

U-u-u-u-u-u Fledermaus

U-u-u-u-u-u

GRABLICHT:

Wieso haben wir nur bis Sonnenaufgang Zeit?

POLTER:

Hast du je einmal das Sonnenlicht gesehen?

GRABLICHT:

Nicht, daß ich wüsste.

POLTER:

Genau. Wenn uns nämlich auch nur ein einziger Strahl des Tageslichts anrührt, verschwindet unser Gespenstertuch in einer weissen Rauchwolke, und wir, meine böse Kameraden, werden zum Leben erweckt! *Alle Gespenster geben ängstliche Geräusche von sich und eilen verschreckt von der Bühne. Begleitmusik zum Abschluß der Szene.*

GBAGM - 5

ZWEITER AKT

1. Szene

Ein Kinderzimmer mit zwei grossen Fenstern, draussen ist der Mond zu sehen. Bühne rechts, ein Bücherregal mit einer grossen Uhr darauf, mit grün glühenden Zeigern und Zahlen, es ist 2 Uhr. Unter dem linken Fenster steht ein Bett, an dessen Fußende ein Schreibtisch. Vor dem rechten Fenster steht ein Fernrohr. Sonst im Zimmer allgemeines wissenschaftliches